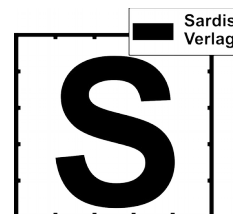


Karte des Achämenidenreichs und des Westens um das Jahr 500 v. Chr.



Vorwort des Autors

Wie schon unsere Karte des Römischen Imperiums, entstand auch diese Karte aus einem persönlichen Anliegen heraus. So war es die Lektüre von Herodots Historien, im sehr heißen olympischen Sommer 2004, welche meine Liebe zur Welt der Antike zu neuen Höhen führte. Herodot beschreibt weit ausholend, gespickt mit vielen Geschichten und Anekdoten, die Konfrontation der griechischen Stadtstaaten mit dem nach Westen expandierenden persischen Weltreich, an der Wende des 6. zum 5. Jhdt. v. Chr.

Jenes 6. Jahrhundert v. Chr. war eine faszinierende, ungemein farbenfrohe Epoche des Aufschwungs, und der Auf- und Umbrüche. In dieser Zeit formierte sich die klassische Antike Welt der nächsten 1000 Jahre, deren prägender Einfluss bis in unsere Gegenwart reicht und durch die vorliegende Karte wieder ein Stückchen lebendiger werden soll.

Die Nebenkarte ist dem frühen Rom und seinem Umfeld gewidmet, welchem nur in einem größeren Maßstab gerecht werden konnte. Mochte dieses Gebiet auch für die große Politik jener Tage noch ohne Bedeutung gewesen sein, so ist es mir dennoch wichtig, auch die Anfänge des römischen Staates zeigen, der später die Antike so entscheidend prägen sollte.

Im Gegensatz zur meiner vorhergehenden Imperium Romanum Karte wurde für diese Karte kein fester Zeitpunkt gewählt, zu welchem die Karte eine Akkurate Repräsentation der damaligen Welt darstellt, sondern ein etwas umfassenderer zeitlicher Rahmen. Hierfür habe ich mich an der Regierungszeit des persischen König Dareios I. (522 bis 486 v. Chr.) orientiert, als das Achämenidenreich seine größte Ausdehnung erreichte. Es ist meine Intention, diese ganze Epoche darzustellen, auch weil dies der Quellenlage für jene Zeit besser gerecht wird.

Michael Ditter
Michelstadt, November 2015

Erläuterungen zur Karte

Die Hauptkarte ist im Maßstab 1:5. Mio. gehalten. Für sie wurde eine flächentreue Albers-Kegelprojektion gewählt, um die gewaltige Ost-West Ausdehnung des darzustellenden Gebiets vom Atlantik bis zum Indus besser darstellen zu können. Der zentrale Meridian ist dabei 12° Ost, die Standardparallelen 20° und 45° Nord. Trotzdem wurden zwei Nebenkarten im gleichen Maßstab notwendig um auch die Mittelmeerküste der iberische Halbinsel und Nordafrikas mit abbilden zu können.

Wie es sich bereits bei unserer Karte des Römischen Imperiums bewährte, wurde auch hier für den Hintergrund eine auf Landklassen und Bathymetriedaten basierende Darstellung mit einem durch Schummerung dargestelltem Höhenmodell kombiniert. Die dem zugrunde liegenden Geodaten stammen wieder meist von *Natural Earth*¹, das Relief wurde aus SRTM-basierten Daten errechnet. Die Geodaten wurden an jenen Stellen, die sich seit der Antike stark verändert haben, insbesondere im Küstenbereich, dem damaligen Zustand angepasst.

Namen: Die große Vielfalt, der diese Epoche einen Teil ihrer Faszination verdankt, kann demjenigen, der eine in sich konsistent beschriftete und zugleich leicht verständliche Karte erstellen möchte, auch zur Last werden. Während im Römischen Imperium mit der allgemeinen Verwaltungssprache Latein und dem Koine Griechisch zwei im gesamten Reichsgebiet verbreitete Verkehrssprachen vorlagen, ist im frühen 5. Jhdt.

¹ <http://www.naturalearthdata.com>

keine Sprache in derart dominanter Position. Selbst Griechisch lag nur in einer Anzahl teils deutlich verschiedener Dialekte vor. So wird etwa das vertraute *Kyrene* im dort einheimischen Dorisch als *Kurana* wiedergegeben. Auch das Achämenidenreich besaß keine einzelne Amtssprache. Dessen Verwaltung verwendete neben dem dort dominanten Elamitisch vereinzelt auch Alt-Persisch, die königlichen Inschriften waren meist trilingual in Alt-Persisch, Elamitisch und Akkadisch verfasst. Hinzu kamen eine Vielzahl lokaler Sprachen und das besonders zur Kommunikation genutzte Aramäisch.

Zusätzlich sind viele Namen von Siedlungen nur von deutlich später schreibenden Autoren, oder auch älteren Quellen überliefert. Selbst bei modernen arabischen oder persischen Namen fehlt eine einheitliche Transkription in lateinische Schrift.

All diese Punkte führen dazu, dass auch die Namen auf der Karte aus einer ähnlichen Vielfalt an Sprachen entnommen sind. Generell war es mein Ziel, die Karte möglichst leicht verständlich zu halten. Oftmals wurden deswegen bekanntere griechische oder lateinische Namen den einheimischen bevorzugt. In einigen Fällen wurden beide Versionen des Namens zusammen angegeben. Im Falle der großen etruskischen Städte ist auf der Hauptkarte der etruskische Name verzeichnet, während die Nebenkarte einheitlich die lateinische Form enthält.

Kulturen: Die farbliche Hervorhebung der zu einzelnen bedeutenden Kulturen zugehörigen Städte ist ebenso nicht als absolut zu betrachten, sondern als Hilfsmittel um die weit verstreuten Niederlassungen, etwa der Phönizier und Griechen, als solche zu kennzeichnen. In vielen Fällen kann ein derartiges schwarz-weiß Schema der komplexen Realität nicht gerecht werden. So weisen beispielsweise viele karische, lykische oder pamphyllischen Städte außer einem bereits sehr starken griechischen Element noch lebendige indigene Traditionen mit eigener Sprache starker einheimischer Kultur auf.

Quellenlage: Generell ist der Westteil des Achämenidenreichs durch die reichhaltige griechische Überlieferung und wesentlich intensivere archäologische Forschungen deutlich besser bekannt als dessen zentralasiatischer Teil, welcher in der Antike eine dem westlichen gleiche, wenn nicht sogar deutlich größere Bedeutung hatte. So steht uns erst mit dem Feldzug Alexanders des Großen überhaupt eine vollständige Bestandsaufnahme der Satrapien zu einem festen Zeitpunkt zur Verfügung. Auch deren Hauptstädte sind sehr unterschiedlich belegt. So sind etwa Dahan-i Ġhulāmān oder Daskyleion eindeutig archäologisch nachgewiesen oder aus zeitgenössischen Schriftquellen bekannt. Andererseits ist eine einzelne elamitische Tontafel der persischen Verwaltung aus der Stadtmauer von Kandahar der einzige existierende Hinweis auf dessen Bedeutung als wahrscheinliche Hauptstadt von Arachosia und eine Notiz des zur Zeit von Kaiser Augustus schreibenden Geographen Strabon die Grundlage für die Annahme von Damaskus als Hauptstadt (Buch 16.2.20) von Ebir-Nari.

Königsstraßen: Zu den persischen Königsstraßen, oder besser den vom Persischen Kurierdienst (Pirradaziš) bedienten Strecken, muss gesagt werden, dass selbst bei den gesicherten Abschnitten deren exakter Verlauf nur vermutet werden kann. Oft sind etwa nur der Zielpunkt und der ungefähre Verlauf der Route, beispielsweise aus den Tafeln des Persepolis Archivs, bekannt.

Satrapien: Während der frühen expansiven Phase des Perserreichs wurden die annektierten Staaten direkt als primäre Verwaltungseinheiten übernommen. So entspricht etwa die frühe Großsatrapie aus Ebir-Nari und Athura den Territorium des babylonischen Reichs minus dem Territorium der unter den Persern nicht tributpflichtigen Araber. Im Laufe seiner Geschichte wurden diese dann in immer kleinere Satrapien unterteilt. Auf der Karte sind zwei Arten von Provinzen des Achämenidenreichs eingezeichnet. Einmal die von Herodot aufgeführte Liste der 20 Satrapien (Hist. 3.89ff), welche hier ebenfalls mit Herodots Nummerierung versehen sind. Herodot schreibt diese Einteilung der Regierungszeit von Dareios I. zu. Ihr Wahrheitsgehalt und genaue Zeitstellung sind in der Forschung allerdings sehr umstritten, da sie aber oft zitiert werden sollen sie auch hier nicht fehlen.

Die zweite, deutlichere Unterteilung beruht auf den sogenannten *dahyâva*² Listen der königlichen Inschriften des Dareios. Diese sind in ihrer Zusammensetzung von Inschrift zu Inschrift nicht einheitlich, etwa sind die Griechen teils mehrfach untergliedert. Sie werden oft als Satrapienlisten aufgeführt, spiegeln aber mehr eine propagandistisch-idealistische Zusammensetzung des Reichs wieder als verwaltungstechnische Realitäten, ohne jedoch davon völlig losgelöst zu sein.

Grenzen: Einige Forscher halten es angesichts der schlechten Quellenlage für wenig sinnvoll, überhaupt Grenzen von Satrapien einzuzichnen. Auch sollte man aufgrund der inhärenten Flexibilität der persischen Verwaltung lieber in sich überlappenden Einflussphären als in klar abgegrenzten Zuständigkeitsbereichen denken.

Gleiches kann auch für die Grenzen des Gesamtreichs gesagt werden, spiegeln diese doch den Einflussbereich des Großkönigs wieder. Insbesondere bei den zahlreichen Reiter- oder Wüstennomaden

2 Alt Pers., Singular *dahyu*. Lässt sich als „Volk“ oder „Land“ übersetzen.

entlang der Grenzen der urbanisierten Territorien können, trotz Loyalitätsbekundungen und dem Überbringen von „Geschenken“, bei beiden Seiten durchaus sehr unterschiedliche Vorstellungen von deren Zugehörigkeit zum persischen Reichsverband bestanden haben.

Dennoch ist es im Falle einiger ausgewählter territorialer Einheiten möglich, Grenzen mit hinreichender Bestimmtheit anzugeben. Dies ist etwa der Fall für Ebir-Nari, welches durch den Euphrat im Osten, das Gebirge zu Kilikien und durch archäologische Befunde im Süden begrenzt ist. Deshalb habe ich die eben besprochene Unterteilung des Achämenidenreichs eingezeichnet um einen einfacheren, leichter zu interpretierenden Überblick über das Perserreich zu bieten.

Sämtliche Grenzen sind bewusst etwas diffus gehalten. Dem Betrachter sollte stets bewusst sein, dass diese nicht mit gleicher Präzision wie beim Römischen Reich oder gar einem modernen Staat anzugeben sind.

Liste Persischer Verwaltungseinheiten

Auf der Karte sind die Namen der persischen Verwaltungseinheiten mit einheimischen, zumeist persischen Namen versehen. Hier sind zusätzlich noch die vertrauteren graeco-romanischen Namen oder eine deutsche Übersetzung aufgeführt.

Arabaya	Arabia
Armina	Armenia
Athura	Assyria
Babiruš	Babylon / Babylonia, Teil von Athura
Baxtriš	Bactria
Draya	Persisch: „Das Meer“
Ebir-Nari	Jenseits des Flusses, Trans Euphrates. Zur Zeit des Darius Untersatrapie von Athura, später eigenständig.
Elam / Uvja	Elam, auch Susiana
Gandâra	Gandhara
Harauvati	Arachosia, in Herodots Liste nicht aufgeführt.
Hareiva	Areia
Hinduš	India
Karkâ	Caria. Karien, später eigenständige Satrapie im 4. Jhdt.
Karmanâ	Carmania, wahrscheinlich direkt von Persepolis mitverwaltet.
Katpatuka	Cappadocia
Kûšiyâ	Aithiopia, Kush. Das Verhältnis zwischen dem Königreich Kush und dem Achämenidenreich ist ungeklärt, wahrscheinlich aber das damals nur dünn besiedelte Nubien das Grenzland zwischen beiden.
Mada	Media
Maka	Das Land der Myci, teilweise auch im Südostiran lokalisiert, wahrscheinlich aber im Osten der Arabischen Halbinsel.
Mat Tamtim	Akkadisch, Meerland Provinz von Athura
Mudraya	Ägyptos, Ägypten
Parsa	Persis, Persia
Parthyaia	Parthia
Puruš	Gedrosia
Putâyâ	Lybia, Lybien und die Kyrenaica. Von Ägypten mitverwaltet.
Šamaryn	Samaria, Provinz von Ebir-Nari
Skudra	Thracia
Sparda	Sardes, Lydia und der Hauptteil von dessen ehemaligen Königreich. Später durch die Abspaltung von Phrygien mit der Hauptstadt Kelainai weiter unterteilt.
Sugudu	Sogdia, zumindest zeitweise dem Satrapen in Baktra unterstellt.
Tayaiy Drayahyâ	Persisch „jene am Meer“, wahrscheinlich die Satrapie von Daskyleion, dem hellespontinischen Phrygien.
Thataguš	Sattagydia, Lokalisierung nicht vollständig gesichert.
Uvârazmiya	Chorasmia, wahrscheinlich erst im Laufe des 5. Jhdts. eine eigenständige Satrapie mit der dann neu erbauten Hauptstadt Kalaly-gyr.
Varkâna	Hyrkania
Vautiya	Wahrscheinlich das Land von Herodots „Utioi“.
Yaunâ	Ionia, Griechenland, dem Satrapen von Sardes unterstellt.
Yehud	Judäa, Provinz von Ebir-Nari
Zranka	Drangiana, auch Zrangiana. Die Bewohner auch als Zarangai, Zarangaioi oder Sarangai bezeichnet.

Asagarta	Sagartia, Sagartioi, nomadisches iranisches Volk, nordöstlich Persiens anzusiedeln aber nicht exakt lokalisiert.
Paritakanu	Paraetaceni, Paretakenoi, Bewohner der Paraetacene einer gebirgigen Region an der Grenze zwischen Medien und Persien. Der Name ist wahrscheinlich vom pers. <i>Paruta</i> -Berg abgeleitet. Analog dazu Herodots Parikanioi.
Sakā haumavargā	„Saken welche Hauma trinken“
Sakā tigrakhaudā	„Saken mit spitzen Hüten“
Sakā paradrayā	„Saken jenseits des Meeres“

Latium Vetus:

Bedingt durch die spätere Bedeutung Roms wird auch diese Epoche umfangreich in den antiken Überlieferungen zur römischen Geschichte behandelt. Jedoch entstanden selbst die ältesten dieser Berichte erst Jahrhunderte nach der dargestellten Zeit. Die damaligen Historiker versuchten mit dem ihnen noch zur Verfügung stehenden Material die frühe Geschichte Roms zu rekonstruieren und in eine kohärente Erzählung zu bringen. Wie gut ihnen das gelang und wie hoch der Wahrheitsgehalt ihrer Erzählung einzuschätzen ist, kann durch heutige Forscher, denen wesentlich weniger Material zur Verfügung steht, teilweise kaum noch verlässlich überprüft werden.

Auch die Archäologie kann nur teilweise zur Lösung dieser Fragen beitragen. So haben Ausgrabungen gezeigt das es sich beim archaischen Rom um einen wohlhabenden Stadtstaat mit einem monumentalen öffentlichen Bauprogramm handelte. Ihre Grenzen zeigen sich jedoch dabei das genaue Ausmaß von Roms Macht und dessen innere Organisation aufzuzeigen.

Ein wichtiges Dokument zu dieser Frage ist der erste Vertrag zwischen Rom und Karthago, der jedoch nur in griechischer Übersetzung, im Werk des um die Mitte des 2. Jhdts. v. Chr. schreibenden Historikers Polybios, überliefert ist (Buch 3.22). Dieser datiert ihn in das erste Jahr der Republik, was jedoch gelegentlich angezweifelt wird. Gewichtiges Argument für dessen Authentizität ist die Notiz des Polybios über das bereits für die Römer seiner Zeit nur noch sehr schwer verständliche archaische Latein des Textes, was gut mit den wenigen bekannten Fragmenten des frühen Lateins in Übereinklang steht. Der römisch-karthagische Vertrag umreißt die Grenzen des römischen Machtbereichs, wie sie in der römischen Überlieferung für die letzten Jahre der Königszeit beschrieben werden, und wie ich sie auch in dieser Karte wiedergeben habe.

Literatur:

Aus Platzgründen können wir leider kein sinnvolles Literaturverzeichnis in diesem Beiblatt unterbringen. Eine vollständige Aufstellung sämtlicher zur Erstellung dieser Karte konsultierter Literatur ist jedoch im Internet auf unserer Verlagsseite zu finden.

<https://www.sardisverlag.de/pages/more-data/bibliography-the-achaemenid-empire-and-the-west/>

Kontaktdaten:

maps@sardisverlag.de

www.sardisverlag.de
Sardis Verlag UG (haftungsbeschränkt)
Alexanderstraße 9
64732 Bad König

Registernummer: HRB 93023
Registergericht: Amtsgericht Darmstadt
Verantwortlicher i.S.d. § 55 Abs. 2 RStV: Dr. Daniel Löb, Alexanderstraße 9 64732 Bad König